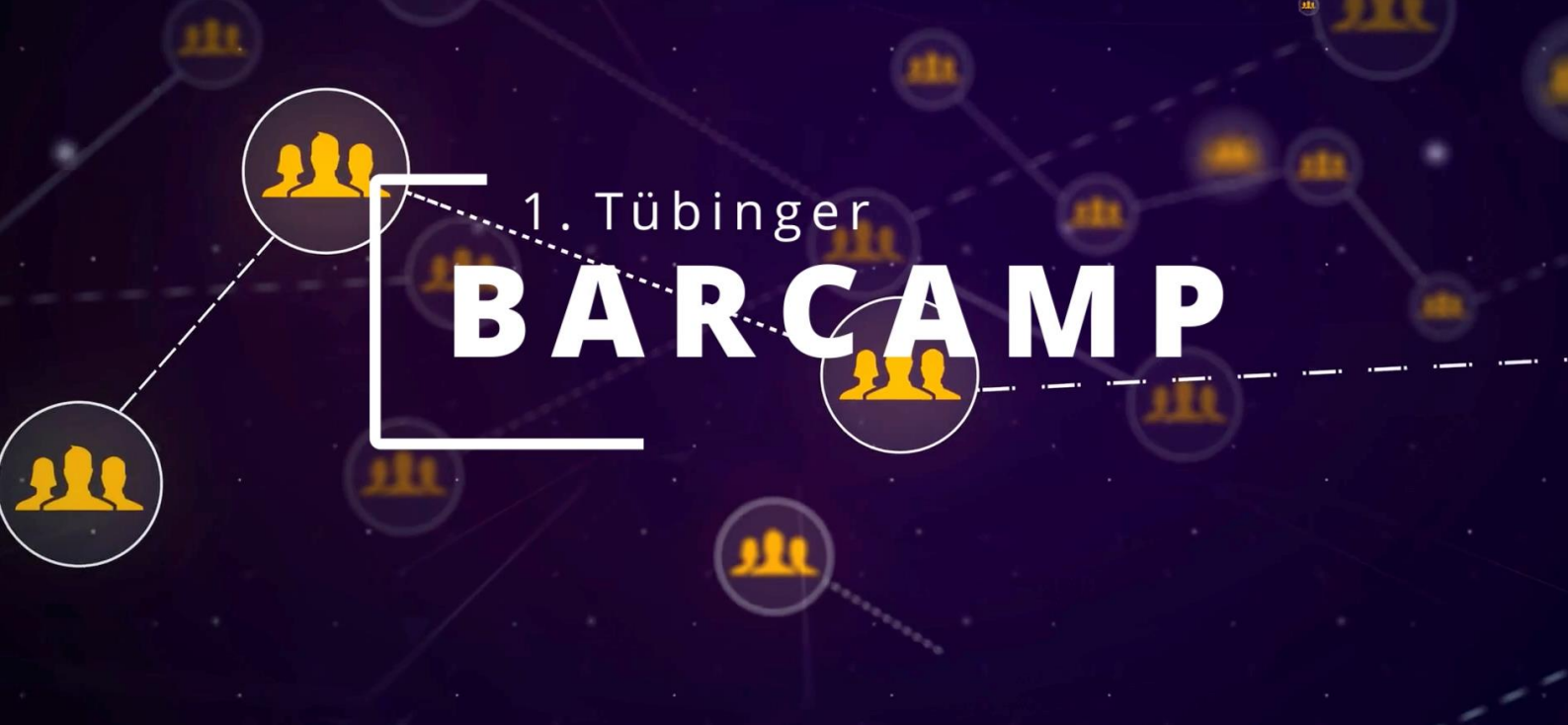




1. Tübinger #BARCAMP zum Unternehmerischen Klimaschutz

14.04.2021

Dokumentation



Sessions.....	3
Sessions Runde 1	3
Klimaneutrale Reinigung zum Wohle von Mensch & Natur - WIN CHARTA	3
Wie kann ich Kund:innen für Klimaschutz motivieren?	4
Wie kann ich Hardcore-Gegnern im Unternehmer:innenlager dazu bringen, sich dem Thema Umweltschutz zu öffnen?	5
Bäume pflanzen für den Klimaschutz - was bringt das wirklich?.....	6
Was ist mit klimaneutral gemeint? Was können wir im Büro tun, um grüner zu sein?	8
Unternehmerischer Klimaschutz - Glaubwürdige Kommunikation im kritischem Kundenumfeld	8
Sessions Runde 2	9
Was für einen Kulturwandel brauchen wir für klimaneutrales und umweltgerechtes Wirtschaften?	9
Tübingen als Gemeinwohlökonomie-Gemeinde	10
Was bedeutet eigentlich „klimaneutrales Unternehmen“ Woran erkenne ich, dass ein Unternehmen es ernst mit dem Klimaschutz meint.....	11
Ökologischer, ökonomischer und regionaler Einkauf als Klimaschutzaktivität - privat und für das Unternehmen Strukturen finden oder gründen.....	12
Wie kann ich meinen eigenen Strom mit einer Photovoltaikanlage produzieren	13
Links.....	13
Sponsor:innen	14

1. Tübinger BARCAMP

Sessions

1. Tübinger Barcamp: KLIMANEUTRAL WIRTSCHAFTEN					
Raum TÜBINGEN	Raum KOPENHAGEN	Raum WIEN	Raum PARIS	Raum BARCELONA	Raum PRAG
Klaus Lippemeier: Klimaneutrale Reinigung zum Wohle von Mensch und Natur - WIN CHARTA	Sabine Koschorreck: Wie kann ich Kunden für Klimaschutz motivieren?	Martin Priebe: Wie kann ich Hardcore-Gegner im Unternehmerlager dazu bringen, sich dem Thema Klimaschutz zu öffnen	Johanna Krohmer: Bäume pflanzen für den Klimaschutz - was bringt das wirklich?	Christopher Buchholz: Was ist mit klimaneutral gemeint? Was können wir im Büro tun, um grüner zu sein?	Urs Bauden: Unternehmerischer Klimaschutz - Glaubwürdige Kommunikation in kritischem Kundenumfeld
Pause					
Impuls Boris Palmer, OB Tübingen					
Edmund Bornheimer: Jobrad für Firmen	Fabian Goerke: Was für einen Kulturwandel brauchen wir für ein klimaneutrales und umweltgerechtes Wirtschaften?	Tobias Ott: Tübingen als Gemeinwohlökonomie-Gemeinde	Odette Deuber: Was bedeutet eigentlich "klimaneutrales Unternehmen"? Woran erkenne ich, dass ein Unternehmen es ernst mit dem Klimaschutz meint.	Johannes Freyer: Ökologischer, ökonomischer und regionaler Einkauf als Klimaschutzaktivität - privat und für das Unternehmen Strukturen finden oder gründen	Helen Röcker: Wie kann ich meinen eigenen Strom mit einer Photovoltaikanlage produzieren

Sessions Runde 1

Falls Ihr Euch fragt, warum wir gerade diese Städte als Raumnamen gewählt haben:

[Die glorreichen Sechs : Wie europäische Großstädte Vorbilder für den Klimaschutz werden - Politik - Tagesspiegel](#)

Klimaneutrale Reinigung zum Wohle von Mensch & Natur - WIN CHARTA

| Tübingen 1 | Sessiongeber: Klaus Lippemeier |

- 3 Dimensionen: Ökonomie, Ökologie und Soziales
- WIN-Charta gibt einen roten Faden dafür, das Unternehmen nachhaltig aufzustellen.
- Es gibt einem Unternehmen einen roten Faden an die Hand, um ein echtes Nachhaltigkeitskonzept zu erstellen.
- Der ökonomische Aspekt ist – ähnlich wie bei der GWÖ – immer noch ‚erlaubt‘.
- Es gibt ein gutes Netzwerk, mit viel Austausch.
- Die über 200 gelisteten Unternehmen leben das Thema wirklich, es ist nicht nur Greenwashing!



Wie wird man Mitglied? Man unterzeichnet eine Absichtserklärung, holt die MA mit ins Boot und überlegt sich, was man schon macht. Dann setzt man sich Ziele, die man erreichen möchte und macht sich direkt an die Umsetzung.

<https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft/win-charta/ueber-die-win-charta>

Es ist wichtig, klar definierte Veränderungsprozesse zu erstellen und diese schrittweise zu bearbeiten. Man kann auch mit kleinen Dingen schon viel erreichen. Dabei ist es wichtig, möglichst viele Menschen mitzunehmen. Zu große und zu starke Veränderungen auf einmal löst oft Widerstand aus.

Wie kann ich Kund:innen für Klimaschutz motivieren?

| Kopenhagen 1 | Sessiongeberin: Sabine Koschorreck |

- Kunden motivieren / überzeugen, dass das Nachhaltige gut ist
- Sabine Restaurantbesitzerin tatami
- Gewinn machen, platzieren gleichzeitig Ideale
- Komplette nachhaltig oder nicht
- Wo sind denn die Schmerzgrenzen? Muss bezahlbar sein
- Gesetzgeber: Fördergelder (z.B. bis zu 55 % vom Staat) oder gesetzliche Regelungen
- Energiestandard (Treibhausgas Emissionshandels gesetzte fossile Energien besteuert)
- Gesetzgeber wendet Verursacher Prinzip an Paradigmenwechsel
- Was ist die Motivation? Warum wollen Menschen vom Standard abweichen?
- Was sind die Kosten des Nicht-Handelns?
- Wer trägt das? Es wird viel teurer, wenn wir nichts machen
- Ziel auf Bundesebene bis 2050 klimaneutral
- Energetisch bedingte Mehrkosten
- Ist sehr individuell, mit Leuten reden und sehen, wo sie hinmöchten
- Warum Häuser nicht begrünt? Grün an die Fassaden bekommen
- Holzhaus an 4 Flächen begrünen
- Frankreich: Abwrackprämie für neues E-Bike
- Haagtorplatz: Sitzgelegenheiten anstelle von Parkplatz
- Abgewöhnen über den Geldbeutel
- Beteiligungsprozess der Stadt: die nächsten Schritte sind transparent (Mobilität, Wärme, Strom – Bürgerentscheid über die App)



1. Tübinger BARCAMP

Wie kann ich Hardcore-Gegnern im Unternehmer:innenlager dazu bringen, sich dem Thema Umweltschutz zu öffnen?

| Wien 1 | Sessiongeber: Martin Priebe |

Ausgangssituation: Viele Unternehmen sind am Klimaschutz nicht interessiert oder beklagen den zu hohen Aufwand oder die Kostenbelastung durch Klimaschutzmaßnahmen.

Die Diskussion drehte sich um die von den Teilnehmer:innen eingebrachten Themen:

- (Problem) Bewusstsein: welche Rolle spielen Werte in der Wirtschaft, Eigenverantwortung, Korruption, emotionale Intelligenz
- (Gefühl der) Überforderung

Potenzielle Ansatzpunkte:

1. Wirtschaftliche Anreize: Kosteneinsparungen, steuerliche Vorteile
2. Bewusstseinsänderung:
 - a. Wie kann das Thema Eigenverantwortung in den Fokus gerückt werden?
 - b. Wie verhalten sich Menschen, wenn ihnen niemand zusieht?
3. Veränderungen durch Vorbilder, die es schaffen aus einfachen Maßnahmen große Wirkung zu schaffen -> Schneeballeffekt: Greta Thunberg
4. Normativer / gesetzlicher Rahmen
 - a. Lieferkettengesetz
 - b. CSR Richtlinie, die (Groß-) Unternehmen zu Nachhaltigerem Verhalten verpflichtet und sich dadurch auch auf kleinere Zulieferunternehmen auswirkt
 - c. Umweltwirkungen teurer machen, wirtschaftliche Anreize durch normative Vorgaben schaffen
5. Schrittweises Vorgehen, um das Gefühl der Überforderungen zu nehmen
6. Wertearbeit: Sinn- und Würdethemen, Selbstwertgefühl in den Fokus rücken



Bäume pflanzen für den Klimaschutz - was bringt das wirklich?

| Paris 1 | Sessiongeberin: Johanna Krohmer |

Unsere Bäume und Wälder sind für das Klima essentiell, denn sie nehmen das Treibhausgas CO₂ auf und setzen Sauerstoff frei. Dadurch helfen sie, die Temperaturen auf der Erde stabil zu halten. Je mehr Bäume es gibt, desto mehr CO₂ kann folglich gebunden werden. Und intakte Wälder helfen nicht nur dem Klima, sondern sind auch Lebensraum zahlreicher Tiere und Pflanzen und tragen so zur Artenvielfalt bei.

Die ETH Zürich kam 2019 in einer großen Studie zum Ergebnis, dass wir den Klimawandel aufhalten können, wenn wir weltweit massiv aufforsten. Dazu müssten wir neue Wälder mit einer Fläche pflanzen, die der Größe der Vereinigten Staaten entspricht. Kritiker geben dabei zu bedenken, dass nicht alle Flächen, die die Forscher für die Aufforstung vorsehen, auch geeignet seien. Die Tundra etwa sei zu kalt, um dort Mischwälder zu pflanzen.

Ein Baum muss wachsen und braucht Pflege: Bis ein Baum genügend CO₂ und Schmutz aus der Atmosphäre binden kann, muss er erst wachsen. Denn je älter Bäume sind, desto mehr CO₂ können sie speichern. Ein Baum kann seine positive Klimawirkung also noch nicht direkt nach dem Pflanzen entfalten – sondern erst nach mehreren Jahren. Hinzukommt, dass ein Baum zum Wachsen Wasser und Pflege benötigt.

Baum ist nicht gleich Baum: Nicht jede Baumart speichert gleich viel CO₂. Eine Fichte beispielsweise absorbiert weniger CO₂ als eine Kiefer, Eiche oder Buche. Da sich die klimatischen Bedingungen durch den Klimawandel ändern, muss immer wieder neu geprüft werden, welche Bäume am besten auf welchen Böden und in welchen Regionen angepflanzt werden sollten.

Mischwälder statt Monokulturen: Mischwälder sind zudem bessere CO₂-Speicher als Monokulturen und gleichzeitig weniger anfällig für Schädlinge wie den Borkenkäfer. Auch Wetterphänomenen wie Stürmen fallen Monokulturen schneller zum Opfer als Mischwälder, die beständiger sind. Es empfiehlt sich deshalb fürs Klima nur bedingt, Baumplantagen mit denselben Baumarten aufzuforsten.

Moore speichern noch mehr CO₂ als Wälder: Bäume sind nicht die einzigen CO₂-Speicher auf der Erde. Moore können laut BUND weltweit sogar doppelt so viel CO₂ speichern wie Wälder. Auch sie tragen zur Artenvielfalt bei und sollten deshalb geschützt oder renaturiert werden. Mehr noch: Kohlenstoffhaltige Böden sollte man besser nicht neu bepflanzen, sondern in ihrem Zustand bewahren.

Bäume pflanzen mit 5 empfehlenswerten Organisationen Siegel wie der *Gold Standard* und der *Verified Carbon Standard* helfen dabei, herauszufinden, wie empfehlenswert eine



Organisation ist, die Aufforstung betreibt. Im besten Fall achten Sie zudem darauf, dass die Organisation oder das dazugehörige Siegel auch Angaben zu den sozialen Aspekten der jeweiligen Aufforstungsprojekte machen und transparent arbeiten.
Besser Wälder schützen statt neue Bäume pflanzen!

Fazit: Aufforstung nur zweite Wahl, CO₂-Vermeidung bleibt oberstes Ziel

Bäume pflanzen fürs Klima ist dann sinnvoll, wenn gleichzeitig der Schutz bestehender Wälder vorangetrieben wird und wir Aufforstung nicht als Freifahrtschein begreifen, weiterhin derart viel CO₂ zu emittieren. Die Vermeidung von CO₂-Emissionen, etwa durch weniger Flüge, erneuerbare Energien und weniger Fleischkonsum, muss weiterhin Priorität haben.

Quelle: [Bäume pflanzen fürs Klima - so sinnvoll ist der Trend wirklich - ÖKO-TEST \(oekotest.de\)](https://www.oekotest.de/umwelt/baeume-pflanzen-fuers-klima-so-sinnvoll-ist-der-trend-wirklich)

Baum positiv besetzt, emotional, Pflege 🌲 🌲

Gute Links

Von Bernd | circula an Alle:

Hallo zusammen, ich habe diese Links schon mit Johanna geteilt, hier auch für euch:

https://www.ndr.de/fernsehn/sendungen/panorama_die_reporter/Das-Geschaef-mit-den-Baeumen,panorama9846.html

<https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/k3966.pdf>

Die Reportage ist sehr zu empfehlen.

Von Ulrich Kemmler (Agentur für Kli... an Alle:

<https://ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2019/07/wie-baeume-das-klima-retten-koennten.html>

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/freiwillige-co2-kompensation>

Von Bernd | circula an Alle:

<https://www.moorfutures.de/>

Von Ulrich Kemmler (Agent... an Alle: 05:15

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/freiwillige-co2-kompensation-durch>

Von Helen.Roecker (Baywa r.e) an Alle:

<https://www.treedom.net/>



Was ist mit klimaneutral gemeint? Was können wir im Büro tun, um grüner zu sein?

| Barcelona 1 | Sessiongeber: Christopher Buchholz |

- CO₂-Neutralität: Ausgangspunkt war für uns, das was emittiert wird, muss auf der anderen Seite gebunden werden = Gleichgewicht.
- Klimaschutz muss von der Geschäftsleitung ausgehen, sie muss dahinterstehen.
- Wichtige Frage: Wie gelingt der Einbezug der MitarbeiterInnen, wie kann es gelingen, dass die MitarbeiterInnen ihr Potential auch für den Klimaschutz entfalten

Unternehmerischer Klimaschutz - Glaubwürdige Kommunikation im kritischem Kundenumfeld

| Prag 1 | Sessiongeber: Urs Bauder |

- Es bedarf einer klaren und transparenten Kommunikation, um gegenüber Kunden glaubwürdig zu bleiben bzw. zu werden
- Dazu bedarf es vieler Informationen, die nicht zu abstrakt sein sollen. Die Angabe von Emissionstonnen ist kein guter Ansatz, da keine Referenzen vorhanden, besser sind Relationen
- Absolute Werte für CO₂-Fußabdrücke sind meistens wenig hilfreich für Kunden
- Das Kompensationsthema ist heikel, weil oft Ablasshandel unterstellt wird. Daher die Kompensation immer als Teil des Gesamtprozesses darstellen und erklären
- Statt immer nur den Footprint zu kommunizieren, wäre die Darstellung des Handprints, also der bereits erreichten Ziele und Maßnahmen besser
- Besser als absolute Zahlen sind Vergleiche oder (teure) Zertifikate
- Es ist wichtig, sich Reduktions-Meilensteine zu setzen, die man konkret benennt und dann auch nach außen kommuniziert – sowohl das Vorhaben wie auch das Erreichen dieser Teilziele
- Der Kunde sollte so auf jeden Fall auf der Reise zum keimneutralen Unternehmen mitgenommen werden
- Bei kritischen Anfragen seitens der Kunden wäre es gut, entsprechende Berichte bzw. Statements zu haben
- Zur Glaubwürdigkeit gehört auch, gesamtheitlich zu agieren und auch nach ins Unternehmen hinein transparent zu sein, also seine Mitarbeiter:innen wert zu schätzen – und sie für die Veränderungsprozesse zu motivieren

1. Tübinger BARCAMP

Sessions Runde 2

Was für einen Kulturwandel brauchen wir für klimaneutrales und umweltgerechtes Wirtschaften?

| Kopenhagen 1 | Sessiongeber: Fabian Goerke |

- Welchen gesellschaftlichen Wandel brauchen wir?
- Viele Krisen an vielen Stellen
- Transformation
- Wir wissen es schon lange und haben es verdrängt
- Planen viele Umbrüche: wie bekommen wir die Bürger dazu?
- Positives Bild zeichnen
- Gegner sind sehr laut
- Die Unterstützer gehen im Alltag unter
- Noch Teil der Gesellschaft, der mit Nachhaltigkeit noch nicht so viel anfangen kann
- Es fehlt der Mut in der Politik und bei Entscheidungsträgern
- Aktueller Zeitartikel (Angst der Deutschen)
- Photovoltaik: wäre einfach, viel Positives umzusetzen
- Die Macht der Großkonzerne macht einen zweifeln an der Motivation der Politiker
- Als Gesellschaft den Druck erhöhen, nicht nur auf Politik warten
- Ganz schnell kommen Denkverbote, wenn versucht wird Status Quo in Frage zu stellen
- Konkrete Schritte: Netzwerken
- WIN Charta (Das Gefühl, Du bist nicht allein)
- Suffizienz: wir leben in einer Überflussgesellschaft
- Suffizienzpolitik (Uwe Schneidewind)
- Moralischer Zeigefinger funktioniert nicht (Gleichnis Eisenstein)
- Bewusstseinsänderung: intrinsische Motivation für nachhaltigeres Leben
- Über Werte nachdenken, ermutigt Menschen, habe Kompetenz in Wertefragen
- Empfehlung: Kate Raworth „Die Donut Ökologie“



1. Tübinger

BARCAMP

Tübingen als Gemeinwohlökonomie-Gemeinde

| Kopenhagen 1 | Sessiongeber: Tobias Ott |

Kurze einführende Erklärung „Gemeinwohl-Ökonomie“ (GWÖ): Die Gemeinwohl-Ökonomie ist ein Wirtschaftssystem, das unternehmerischen Erfolg nicht ausschließlich anhand des finanziellen Erfolgs von Unternehmen beurteilt, sondern anhand von deren Beitrag zum Gemeinwohl.

Dieser Beitrag zum Gemeinwohl wird mittels einer Gemeinwohl-Bilanz dokumentiert und – analog zur Prüfung einer Finanzbilanz durch Wirtschaftsprüfer – durch unabhängige AuditorInnen geprüft und zertifiziert. Die Idee ist, dass Unternehmen parallel zur Finanzbilanz auch eine Gemeinwohl-Bilanz veröffentlichen.

Unternehmen, die einen positiven Beitrag zum Gemeinwohl leisten (und durch diesen Beitrag häufig finanzielle Nachteile haben), sollen dafür „Erleichterungen“ erhalten. Diese „Erleichterungen“ könnten z.B. niedrigere Steuern sein oder eine Bevorzugung bei der Vergabe öffentlicher Aufträge.

Die Idee von Tobias Ott ist, dass die Stadt Tübingen „Gemeinwohl-Gemeinde“ wird und Tübinger Unternehmen, die im Sinne der Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie nachhaltig wirtschaften (was Klimaschutz beinhaltet, aber insgesamt noch umfassender ökologische und soziale Nachhaltigkeitsziele umfasst) unterstützt.

Die Diskussion in der Gruppe beschäftigte sich mit der Frage, welche Möglichkeiten die Stadt Tübingen hat, Tübinger Unternehmen in ihrem Beitrag zum Gemeinwohl (dem die Stadt per se ja auch verpflichtet ist) in ihren Klimaschutz / Nachhaltigkeits-Aktivitäten zu unterstützen.

Vorschläge zur Förderung der GWÖ in Tübingen

1. ein reduzierter Gewerbesteuersatz für GWÖ-zertifizierte Unternehmen.
2. Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung, analog dem Vorgehen in Stuttgart. Die Wirtschaftsförderung in Stuttgart unterstützt interessierte Unternehmen durch Übernahme von 50% der Kosten für eine Gemeinwohl-Bilanzierung in einem Peerprozess.
3. Bevorzugung nachhaltig arbeitender Unternehmen bei öffentlichen Aufträgen.
4. GWÖ-Bilanzierung städtischer Unternehmen

Innerhalb der Gruppe bestand Interesse an dem Thema weiter dranzubleiben und sich mit der GWÖ-Regionalgruppe Tübingen (die sich ebenfalls mit dem Thema „GWÖ-Stadt Tübingen“ beschäftigt) auszutauschen.

Kontaktaufnahme Thema GWÖ: peter.frank@ecogood.org



Was bedeutet eigentlich „klimaneutrales Unternehmen“ Woran erkenne ich, dass ein Unternehmen es ernst mit dem Klimaschutz meint.

| Paris 1 | Sessiongeberin: Odette Deuber |

- Zu unterscheiden: Klimaneutral jetzt durch Kompensation und Klimaneutral entlang der Wertschöpfungskette in der Zukunft (Netto Null)
- Zur Bewertung der Klimaneutralität ist zu fragen: in Bezug auf welche Systemgrenzen bei Unternehmen
- Zu unterscheiden:
 - Scope 1 Emissionen (direkte Emissionen)
 - Scope 2 Emissionen (indirekte Emissionen aus Energiebezug)
 - Scope 3 Emissionen (andere indirekte Emissionen)
- Klimaneutralität, in Bezug auf
 - Scope 1+2
 - Standort
 - Gesamte Lieferkette
- Woran erkennt man Glaubwürdigkeit eines Unternehmens:
 - Klimaschutz/ Nachhaltigkeit im Unternehmensleitbild verankert und gelebt / Haltung
 - Ausrichtung des Kerngeschäfts auf Klimaneutralität
 - Klimaschutz wird in Netzwerken und bei allen Stakeholdern vorangetrieben
- Handlungsmöglichkeiten im Büro:
 - Energiesparen (Steckerleiste ausschalten), Bio, regionale Lebensmittel
 - CO₂-Bilanz erstellen, Bewusstseinsbildung, Klimaschutz thematisieren
- Man unterscheidet
 - Kompensation (Reduktion von Treibhausgasen an anderer Stelle)
 - CO₂-Bindung (Waldprojekte, Agrarprojekte, Carbon Capture) -> Netto null
- CO₂-Bilanz:
 - Grundlage für Klimastrategie, damit man faktenbasiert handeln kann – was bedeutet Homeoffice/ Videokonferenzen relativ zum Anfahrtsweg der Mitarbeiter
 - Corona -> Emissionsfaktoren beim Umweltbundesamt zu Videokonferenzen
- Klimaneutral heißt nicht immer nachhaltig, Nachhaltig ist viel weiter gedacht (ökologisch, sozial und ökonomisch) Bsp. Danone



FAZIT: Für nachhaltigen Konsum kommen wir nicht drum herum uns mit dem Thema intensiver auseinanderzusetzen (Fachwissen), nicht einfach

Tipp: App Codecheck – QR Code Scanner, um etwas über Herkunft der Produkte zu erfahren, NABU Marktcheck

Ökologischer, ökonomischer und regionaler Einkauf als Klimaschutzaktivität – privat und für das Unternehmen Strukturen finden oder gründen

| Barcelona 1 | Sessiongeber: Johannes Freyer |

- Wie regional Einkaufen auch als Firma, privat geht ja mit viel Aufwand, aber als Firma nicht leistbar (Johannes Freyer als Themengeber) betrifft vor allem Lebensmittel für Pausen, Hygieneartikel
- Idee: Marktplatz der regionalen Produkte aufbauen (Plattform, Genossenschaft ...), wo sich Anbieter:innen und Kund:innen finden könnten
- Je mehr Zwischenhandel aber, umso teurer > Aber auch wichtig: Mindsetwechsel bei Kund:innen hinbekommen mit Fragen wie "Wie will ich leben? Was darf was kosten - denn der Aufwand muss ich auch für die Erzeuger lohnen.
- Dreiklang: Ökonomie, Ökologie und Sozial (z.B. Entlohnung der Mitarbeiter:innen) berücksichtigen
- Neue Ideen wie "Tante M", Selbstbedienungsdorfladen in Bad Urach-Wittlingen
- Anbieter, die schon auf dem Marktplatz sind, anfragen, wie Marktladen, Löwenladen
- Erster Schritt aber auch hier wieder, siehe Session 1: Was brauchen wir wirklich!



Wie kann ich meinen eigenen Strom mit einer Photovoltaikanlage produzieren

| Prag 1 | Sessiongeber: Helen Röcker |

- Es gibt viele Möglichkeiten, eine eigene PV-Anlage zu installieren, die Kosten sind aktuell keine wirkliche Hürde mehr
- Es gibt aber große Unsicherheiten bezüglich der steuerlichen, baurechtlichen und gewerblichen Richtlinien, die sich aus dem Betrieb einer PV-Anlage ergeben und ausgesprochen kompliziert sind. Stichwort „Mieterstrom“
- Stromspeicher für PV-Anlagen sind im Einfamilienhaus-Sektor schon sehr stark verbreitet. Der Einsatz von PV zur Eigenversorgung des Unternehmens erfordert einen flexiblen Stromversorger, der die Differenz deckt, wenn nicht genügend PV-Strom zur Verfügung steht; allerdings könnten Stromspeicher dazu beitragen, teure Bedarfspeaks abzuwenden
- Die Amortisation des Energieeinsatzes für die Produktion eines PV-Moduls liegt heute bei etwa einem Jahr, Wechselrichter sind schon schneller energetisch amortisiert

PV im Unternehmens sinnvoll, etwa um Flurförderfahrzeuge zu laden. Oder man stellt den PV-Strom den Mitarbeitern für das Laden ihrer E-Autos zur Verfügung

Links

WIN-CHARTA [Über die WIN-Charta: NI Strategie \(nachhaltigkeitsstrategie.de\)](https://nachhaltigkeitsstrategie.de)

Landesförderprojekt zur Energieeffizienz [Neckar-Alb | KEFF \(keff-bw.de\)](https://keff-bw.de)

Förderübersicht für Unternehmen: [BMW i - Energieeffizienz-Förderprogramme des BMW i für Unternehmen \(deutschland-machts-effizient.de\)](https://deutschland-machts-effizient.de)

Klimakompliz:innen [Klimakomplizen – Tübinger Unternehmen für Klimaneutralität](https://tuebingen.de/klimakomplizen)

LinkedIn Gruppe Tübinger Unternehmer:innen machen Klimaschutz [Tübinger Unternehmer:innen machen Klimaschutz | Groups | LinkedIn](https://www.linkedin.com/groups/1234567890123456789/)

Pilotprojekt KLIMAFit [Projekt- klimafit! - Fortbildungsnetzwerk ifpro fesa e.V. \(fortbildung-klimawandel.de\)](https://fortbildung-klimawandel.de)

Tübinger Klimapakt [Tübinger Klimapakt - Universitätsstadt Tübingen \(tuebingen.de\)](https://tuebingen.de/klimapakt)



Sponsor:innen

Ein ❤️-liches Dankeschön an
unsere Sponsor:innen:



BayWa r.e.



OSIANDER.de

Bücher seit 1596

Kontakt: info@do-climate.de oder zupacken@klimakomplizen.org